

Stratigraphische Verhältnisse

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **3 (1892-1893)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Erleichterung der Arbeit gliedere ich den Stoff in einzelne Abschnitte.

A. Stratigraphische Verhältnisse.

Der Schwerpunkt der Excursion lag in der Besichtigung der tektonischen Verhältnisse und des Diluviums. Es mögen daher in Bezug auf die Stratigraphie des Gebietes folgende Notizen genügen:

Trotz der bedeutenden Ueberschiebungen, Aufrisse und Erosionen im Muschelkalk tritt der unterste Muschelkalk: Wellenmergel und Wellenkalk, hier nirgends zu Tage, also sind auch der Bunte Sandstein und das Rothliegende, welche am Nordrand des Tafeljura unter dem Muschelkalk hervortreten, hier in der Tiefe geblieben. Vom Salzthon bis und mit dem weißen Jura liegen die Formationen in vollständiger Reihenfolge normal übereinander; einzig im oberen Oolith zeigen sich geringe Discordanzen als Beweise von Hebung und zum Theil auch Erosion des Hauptooliths vor Ablagerung der Variansschichten.

Ueber dem weißen Jura, in Klüften desselben (im Tafeljura auch im Oolith) und auch schichtenweise gelagert findet sich da und dort eocäner Bohnerzthon, darüber auf der Südseite des Jura die „untere Süßwassermolasse“, der „Muschelsandstein“ und die „obere Süßwassermolasse“. Auf dem Südrand des Tafeljura liegt das Tertiär als Süßwasserkalk, Helicitenmergel, Nagelfluh und Sandstein entweder auf weißem Jura oder Oolith scheinbar normal aufgelagert (Paralleltransgression). Förmlicher Gletscherschutt aus meist alpinen und jurassischen Gesteinen bestehend und einzelne alpine Kiesel liegen da und dort im Ketten- und Tafel-

jura bis zur Höhe von 850 Meter. Auf dem Hungerberg bei Aarau verzeichnet Profil 4 geschichtete, zum Theil gekritzte und mit Lehm bedeckte Gerölle bis zu einer Höhe von 140 Meter über dem Niveau der Aare. Die Kiesterrassen im Aarethal erheben sich bis zu 45 Meter über das Aareniveau. Die obersten Terrassen und auch eine bloß 15 Meter hohe Terrasse, sowie die Anhöhen des Hungerberg und des Nebenberg sind theils mit Löss, der Distelberg und Hasenberg mit lehmiger Grundmoräne bedeckt.

B. Das Gebiet südlich des zu Tage gehenden Muschelkalks.

Aus dem westlichsten Profil 1 ist zu ersehen, daß schon südlich des Gebietes der großen Ueberschiebungen der Muschelkalkzone, nämlich im untern Bannwald bei Olten (α) und am Lindenrain (β) zwischen dem Hegiberg und dem Rogenstein-Plateau des Hauenstein zwei Faltungen auftreten. Der schwächeren südlichen Wölbung des Bannwaldes entspricht jene unter dem Mahrenkopf und bei Aarau.

Die stärkste Falte des Lindenrain β , welche dort schon eine schwache Schuppenbildung in Keuper und Lias zeigt, verschwindet zwischen Fluhberg und Frohburg, resp. sie geht dort in die noch als theilweise Ueberschiebung dargestellte Falte α über, auf welche wir sofort zurückkommen.

C. Das Muschelkalkgebiet.

Der wichtigste und complizirteste Theil des Hauenstein-Profils ist das Gebiet der Muschelkalkschuppen im nördlichen Theil des Hauensteintunnels (Gegend von „Auchfeld“). Das Profil zeigt dort sieben übereinanderliegende Muschelkalktafeln: a, a', b, c, c', c'', d. Wir müssen